



Ein Blumenstrauss musikalischer Leckerbissen – dargeboten von Lachner Musikvereinen und der «Camerata Schweiz» – krönte in der Lachner Pfarrkirche die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Raff-Archivs.

Bild Carlo Stuppia

Eine Heimkehr für Joachim Raff

Lachner Musikvereine und der «Musiksommer am Zürichsee» erinnerten sich am Samstagabend an den berühmtesten Sohn Lachens und hiessen das neu eröffnete Joachim-Raff-Archiv willkommen.

von Fabian Tinner

Mit einem leisen Marsch eröffnete der Harmonie Musikverein Lachen unter der Leitung von Hanspeter Kunz am Samstag den Konzertabend in der Pfarrkirche Lachen. Anfangs spielten nur die Holzbläser, bis sich Schritt für

Schritt das Blech und letztlich die Pauken und Trommeln zum Marsch gesellten. Es schien, als würde die Musik eine Ankunft verkünden. Sie stammt aus der Feder des Komponisten Joachim Raff, aus der «Lenore», der Symphonie Nr. 5 in E-Dur, und wurde eigens für dieses besondere Konzert arrangiert.

Damit war dem Publikum gleich

bewusst, dass etwas Besonderes kommt: Eindrücklich konnte man das vielseitige Schaffen des bald 200 Jahre alten, wohl berühmtesten Lachners erleben.

Ein Konzert von repräsentativer Breite

Der Cäcilienchor Lachen gab einen Einblick in das geistliche Vokalwerk,

während der Frauenchor Lachen wiederum auf das weltliche Chorwerk Raffs verwies. Johanna Priemann gelang es mit «Ave Maria» aus dem «Sanges-Frühling», von der Empore herab andächtig an das Liedschaffen Raffs zu erinnern. Begleitet wurde sie von Vincenzo Allevato an der Orgel, der später nicht weniger gekonnt eine Fuge mit Introdution von Raff interpretierte.

Mit der berühmten «Cavatine» aus op. 85 beteiligte sich auch das Jugendorchester Ausserschwyz unter der Leitung von Judith Zehnder an diesem denkwürdigen Abend.

Die «Sinfonietta für zehn Bläser» verlangte den Bläsern des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz unter Urs Bamert einiges ab. Die kleine Symphonie hielt in ihrem Klang einige Besonderheiten bereit und zeigte mit knatternder Frische, zu welchen Klängen Raffs Musik fähig ist: Sie kann sanft und ausgewogen klingen, aber ebenso treibend wild.

«Vergissmeinnicht»: Raff kehrt nach Lachen zurück

Den krönenden Abschluss bildete das zweite Cellokonzert, mit bravouröser Eleganz vorgetragen vom jungen Ausnahmecellisten Christoph Croisé, der das erste Konzert Raffs kürzlich in Bern interpretiert hat. Musikalisch stellte sich Croisé in den Dialog mit der «Camerata Schweiz». Orchester und Solist nahmen die volle Pfarrkirche mit auf ein packendes Zwiegespräch.

Jedoch zeigt dieses gelungene Werk auch einen lokalen Höhepunkt. Es steht für Raffs Rückkehr nach Lachen. Eine Rückkehr jenes Komponisten, der 1822 unmittelbar am Ufer des Zürichsees das Licht der Welt erblickte. Obwohl das Cellokonzert 1876 in Wiesbaden komponiert wurde, fand es seine Uraufführung erst 1997 zum 175. Geburtstag seines Komponisten in der Pfarrkirche Lachen, unter der Leitung von Giovanni Bria, der das Werk auch am Samstag dirigierte.

Interessiert empfing die Gemeinde Lachen ihren Komponisten mit offenen Armen, indem sie ihm in der vollen Kirche musikalisch die Ehre erwies.

«Raff jenen Stellenwert geben, den er verdient»

Für die Joachim Raff Gesellschaft Lachen war die Einweihung des Archivs in Lachen seit der Gründung von 1972 das bisher grösste Ereignis überhaupt. Was Musik-Interessierten mit dem Symposium und rund 100 Gästen mit der Feier am Freitagabend geboten wurde, ist einmalig.

von Frieda Suter

Ein Kompetenzzentrum für Joachim Raff – wohl einer der grössten, aber lange fast vergessener Komponist mit Schweizer Wurzeln – ist zurück in seinem Geburtsort. An bester Lage direkt am See konnte das Joachim-Raff-Archiv eröffnet werden, das weit über die Region hinaus erstrahlen wird. Zu verdanken ist dies ganz klar Res Marty, dem grössten Raff-Kenner und umtriebigen Raff-Forscher.

Die Saat geht auf

Als Präsident der Joachim Raff Gesellschaft Lachen hat Res Marty mit einem kleinen, aber kompetenten Team in den vergangenen Jahren geforscht, gesammelt und geschrieben. Sein Anliegen: «Raff jenen Stellenwert geben,



Zwei der wichtigsten Exponate im Raff-Archiv: Ein Pianoforte aus dem Jahre 1868 und das einzig bekannte Ölgemälde von Joachim Raff – beides Dauerleihgaben.

Bilder Carlo Stuppia



Das Kern-Team des Raff-Archivs: (v. l.) Dr. Stefan König, Yvonne Götte, Res Marty, Prof. em. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen, Archivleiter Severin Kolb und Nathan Labhart.

Offene Türen

Ab sofort ist das Joachim-Raff-Archiv in Lachen **jeden Samstag geöffnet**. Besuche zu anderen Zeiten nach Vereinbarung. Es enthält unter anderem eine **vollständige Autographensammlung** (Noten), rund **600 Bücher**, mehr als **3000 Briefe** und **200 Bilder**. Mehr unter www.raff-archiv.ch. (fs)

den er verdient». Gewürdigt und gefeiert wurde am Freitagabend im «Marina» in Lachen. Regierungsrat Michael Stähli lobte das Archiv als Ort, von dem aus Raffs Musik wieder alle Konzertsäle erreichen kann. Aus wissenschaftlicher Sicht zollte Prof. em. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen vom Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich dem unermüdlichen Schaffen Respekt. «Die Saat geht auf», attestierte er dem Joachim-Raff-Archiv. Zudem freut er sich, «dass unsere besten Leute hier mitarbeiten». Damit meinte

er unter anderen Archiv-Leiter Severin Kolb und Stefan König, der sogar von Karlsruhe aus mitgearbeitet hat.

«Beharrlichkeit wurde belohnt»

Gemeindepräsident Pit Marty befand: «Visionen, Bemühungen, Esprit, Geduld und Beharrlichkeit wurden belohnt. Raff kehrt zurück.» Oder in einem kurzen Satz zusammengefasst: «Nicht locker lassen gewinnt.» Ob sich seine «Visionen» von wahren Touristenströmen zum Archiv erfüllen, wird sich weisen. Dass Raff vor

allem Musik ist, trugen Ingolf Turban (Violine, München) und Dmitri Demishkin (Klavier, Brunnen) abwechselnd mit Sybille Diethelm (Schübelbach, Sopranistin) und Fabienne Romer (Klavier, Ernetschwil) mit gehaltvollen Zwischenspielen vor. Das Einweihungsfest für das Joachim-Raff-Archiv war nicht zuletzt ein Dankeschön an alle Personen und Institutionen, die es mit ihren Beiträgen überhaupt erst ermöglicht haben.

Ergänzt wurde die Archiv-Eröffnung mit einem Symposium. Bekannte

Musikwissenschaftler gaben am Freitag und Samstag fundierte Einblicke in ihre Spezialgebiete. Das Interesse war sehr gross, besuchten doch mehr als 30 Personen diese Tagung. Auch die Möglichkeit, das Archiv am Sonntag zu besichtigen, wurde rege genutzt.

Joachim Raff, der 1822 in Lachen geboren wurde und 1882 in Frankfurt verstorben ist, hat sich in fast allen musikalischen Gattungen seiner Zeit ausgedrückt und hinterliess ein umfangreiches Werk, das erst zum Teil untersucht ist.